



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Mit Menschen, die sich dafür interessieren.
Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin gehört, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



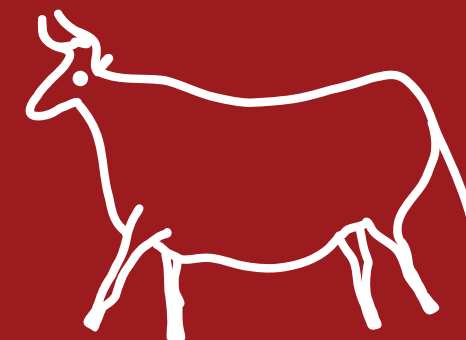
Mein Leben. Meine KLEINE ZEITUNG

PSALM

Ostersonntag

20. April 2025 | 19 Uhr
Helmut List Halle

HALLELUJA



Alle unsre Tiere

13. bis 21. April 2025

Igor Strawinski (1882–1971)
aus „Le Sacre du Printemps“

Georg Friedrich Händel (1685–1759)
Halleluja aus „Messiah“

Camille Saint-Saëns (1835–1921)
Aquarium aus „Der Karneval der Tiere“

Jean-Philippe Rameau (1683–1764)
Le Rappel des Oiseaux

Alexander Skrjabin (1872–1915)
Prélude für die linke Hand, op. 9

Sergei Rachmaninov (1873–1943)
Étude-Tableaux, op. 33/6

Franz Liszt (1811–1886)
Wilde Jagd aus „Études d'exécution transcendante“

Georges Bizet (1838–1875) / Vladimir Horowitz (1903–1989)
Carmen Variations

Maurice Ravel (1875–1937)
aus „Rapsodie espagnole“

Johannes Kropfitch (*1960)
Variationen, op. 5

Franz Schmidt (1874–1939)
Halleluja aus „Das Buch mit sieben Siegeln“

Alexander Rosenblatt (*1956)
In Latino Rhythms

Darius Milhaud (1892–1974)
Le boeuf sur le toit (Der Ochse auf dem Dach)

Kristina Miller, Johannes Kropfitch & Maya Purdue, Klavier

Impressum

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Palais Attems, Sackstraße 17, 8010 Graz



Halleluja

„Der Herr Ist auferstanden, wahrhaft auferstanden, halleluja!“ So rufen sich polnische Christen am Ostersonntag auf der Straße zu. Das Halleluja, das in der ganzen Fastenzeit nicht gesungen werden darf, ist der Osterruf der Christen. Zwei besonders prächtige und mächtige Vertonungen bilden die Eckpfeiler unseres Osterprogramms: Händels „Halleluja“ aus dem „Messias“, uraufgeführt am 13. April 1742 in Dublin, und der gewaltige Chor aus Franz Schmidts Oratorium „Das Buch mit sieben Siegeln“, das am 15. Juni 1938 in Wien zur Uraufführung gelangte. Um die Klangmassen dieser beiden Hallelujas auf einen Flügel zu übertragen, reichen vier Hände nicht aus: Kristina Miller, Johannes Kropfitch und Maya Purdue werfen ihre sechs Hände auf die Tastatur, damit es auch wirklich nach dem klingt, was sich Händel vorgestellt hat: „And HE shall reign forever and ever, Hallelujah!“

Um die feierlichen Osterchöre herum lassen es Kristina Miller und ihre Freunde tierisch wimmeln und flirren – getreu dem Motto des heurigen Psalms, der sich die Fülle des Tierreichs zum Thema gewählt hat. Strawinskis „Frühlingsopfer“ spielt in den grauen Vorzeiten der russischen Urvölker, wobei die Rhythmen dieses Balletts so tierisch schwer sind, dass sie auch für zwei Pianisten eine Herausforderung darstellen. Im Aquarium aus dem „Karneval der Tiere“ von Saint-Saëns tummeln sich zahllose Fische im Auf und Ab der Wellen, dabei bleiben sie aber stumm – ein Chaos von meditativer Ruhe. Akustisch sehr präsent sind dagegen die Vögel, die derzeit immer früher am Morgen ihre Stimme erheben. Der große, aber stets schlecht gelaunte Barockmeister Rameau war vom Morgenappell der Vögel offenbar entnervt, wie sein gleichnamiges Cembalostück beweist.

Mit Rameaus Vogel-Caprice eröffnet Kristina Miller in der Mitte des Programms einen Block von sechs kurzen Solostücken: Skrjabins Prélude für die linke Hand steht dem sechsten „Étude-Tableau“ seines Antipoden Rachmaninow gegenüber. Die beiden Russen eiferten in ihren schwersten Klavierstücken dem großen Ungarn Franz Liszt nach, der seine „Études d'exécution transcendante“ so heikel anlegte, dass sie gewissermaßen nur noch in der Transzendenz auszuführen sind. „Die wilde Jagd“ legt davon beredtes Zeugnis ab. An den 150. Geburtstag der Oper „Carmen“ von Bizet erinnert das letzte Stück dieses Soloblocks – wobei auch Johannes Kropfitch eigene Solovariationen zum Programm beisteuert.

Zum Abschluss laden uns die Interpret:innen zu einem Ausflug ins hispanische Milieu ein: in der „Rapsodie espagnole“ von Ravel und in zwei Werken lateinamerikanischer Musik aus Europa. Der Moskauer Alexander Rosenblatt, der im nächsten Jahr seinen 70. Geburtstag feiert, gehört zu den Protagonisten der bedeutenden Jazz-Szene in seiner Heimat und hat seine „Latino Rhythms“ im Stil Südamerikas angelegt. Darius Milhaud, der Südfrenzo aus Marseille, verbrachte die Kriegsjahre 1916 bis 1918 in Rio de Janeiro als Kultur-Attaché des französischen Botschafters. Dort tauchte er so tief in die Melodien und Rhythmen Brasiliens ein, dass er ihnen 1920 durch sein Ballett „Der Ochse auf dem Dach“ ein hinreißendes Denkmal setzte.

Josef Beheimb

Kristina Miller, Klavier

Kristina Miller begann mit fünf Klavier zu spielen, mit acht spielte sie erstmals mit Orchester. In den Folgejahren gewann sie Preise bei den internationalen Klavierwettbewerben in Berlin und St. Petersburg sowie mehrfach Auszeichnungen in Russland.

Mit 14 begann sie ihr Studium an der St. Petersburger Spezialmusikschule für talentierte Kinder, erhielt ein Stipendium des Moskauer Kulturministeriums und spielte dann Konzerte in Europa, den USA und Russland. Später nahm sie Unterricht bei Leonid Zaichik am Konservatorium in St. Petersburg, gewann 2006 den Steinway-Preis des Steinway-Hauses in München und begann ihr Studium an der Münchner Musikhochschule bei Gerhard Oppitz. 2015 beendete sie das zweite Masterstudium an der Musikuniversität Wien bei Johannes Kropfitch. Kristina Miller konzertiert seither weltweit mit renommierten Orchestern und Dirigent:innen. Zu ihren Kammermusikpartnern gehören u. a. Daniel Müller-Schott, Sergei Krylow, David Aaron Carpenter, Jan Vogler, Pierre Amoyal und Danjulo Ishizaka.

Johannes Kropfitch, Klavier

Johannes Kropfitch wuchs in einem musikalischen Elternhaus in Kärnten auf. Er studierte bei Hans Graf in Wien und schloss 1985 mit einstimmiger Auszeichnung ab. 1981 gewann er den „Prix Alex de Vries“ beim Marguerite-Long-Wettbewerb in Paris sowie den Bösendorfer Wettbewerb in Wien. Parallel studierte er aber auch Jus und promovierte 1987. Gemeinsam mit seinen Geschwistern wurde er ab 1980 im Jess-Trio-Wien international bekannt. Auch als Solist war Johannes Kropfitch sehr erfolgreich. Er spielte Klavierkonzerte u. a. mit dem Moskauer Symphonie Orchester, dem Mozarteum Orchester Salzburg, dem RSO Wien oder der Slowenischen Philharmonie. Schon früh unterrichtete er als Assistent von Hans Graf in Wien, ab 1992 als Professor am Landeskonservatorium Klagenfurt. Er gründete 1993 den internationalen Johannes Brahms Wettbewerb in Pörschach. 1998 wurde er als Leiter einer Konzertfach-Klasse ans Konservatorium Wien berufen, 2016 zum Gastprofessor h.c. des Central Conservatory of Music in Beijing ernannt.

Maya Purdue, Klavier

Die in Tokio geborene Pianistin Maya Purdue erwarb ihren Bachelor-Abschluss im Konzertfach Klavier am Mozarteum Salzburg. Ihre musikalische Ausbildung begann Maya in Japan, wo sie bei Masahito Shimizu und anderen an der Ueno Gakuen University of Music in Tokio studierte. Ihr Studium setzte sie später an der Kunstuniversität Graz fort. Derzeit lebt sie in Wien und widmet sich ihrem Masterstudium im Konzertfach Klavier.

Maya konzertierte bereits in bedeutenden Sälen wie dem Wiener Musikverein und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter dem Carl Filtsch Preis beim gleichnamigen internationalen Wettbewerb (2022) sowie dem Sonderpreis beim Concursul International de Pian Târgu Mures (2023). Sie war Finalistin beim Bechstein Bruckner Wettbewerb und nahm am Schimmel Klavierwettbewerb sowie am 19. Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb teil. Maya tritt regelmäßig in Europa und Japan auf und engagiert sich auch in Benefiztourneen mit Auftritten in Wien, Salzburg und Tokio.